

Horn-Bad Meinbergs scheidender Bürgermeister Eberhard Block im Gespräch mit Manfred Hütte vom Stadt-Anzeiger

# Konservativ und funktionell, wie sein Sakko

Seit 1991 ist Bürgermeister Eberhard Block (64) Stadtdirektor, seit 1994 Bürgermeister der Stadt Horn-Bad Meinberg, „Dienstältester in Lippe“, betont Block und nippt aus einer Tasse Kaffee. Der Blick geht vorbei an einzelnen Einrichtungsstücken, die hier seit wenigstens 20 Jahren stehen. Block strahlt ebenso wie sein Büro eine sachliche Atmosphäre aus. Das zeigt sich auch an seinem Sakko, das freundlich als „zeitlos“ charakterisiert werden kann. Er selber bezeichnet seinen Modestil als „konservativ, funktionell“ und fügt hinzu: „Ich verabscheue es, mich Modetrends zu unterwerfen“. Ein Mann ohne Eitelkeiten? Sicher nicht. Ihm ist anzumerken, dass ihm die nächsten Tage sehr nahe gehen werden. Am 20. Oktober 2015 wird Block als Bürgermeister vom Rat verabschiedet, bevor mit dem parteilosen Stefan Rother sein Nachfolger eingeführt wird. Viele Bürger können sich Horn-Bad Meinberg ohne Eberhard Block als Bürgermeister schlicht nicht vorstellen. 21 Jahre sind eine lange Zeit, fast schon eine Ära. In diese Zeit fällt der Niedergang der Holzindustrie und des Kurwesens in Horn-Bad Meinberg. Die Jahre haben die Stadt und den Menschen Eberhard Block geprägt. Wer ist dieser Mensch, der als Flüchtling in die Bundesrepublik kam und der Stadt ein Gymnasium und eine Fußgängerzone bescherte? Gemeinsam mit Eberhard Block blicken wir auf die Zeit als Bürgermeister zurück. Und stellen fest: In einzelnen Fällen hätte der Bürgermeister heute anders entschieden.



Eberhard Block blickt auf „seine“ Stadt. Am 20. Oktober 2015 wird er vom Rat der Stadt als Bürgermeister verabschiedet. Foto: M. Hütte





Zunächst Stadtdirektor, dann der erste hauptamtliche Bürgermeister in Lippe. Eberhard Block in einem Foto aus den 90er Jahren.

### Drei Mal wiedergewählt als Bürgermeister

Block wurde 1994 also Bürgermeister, ohne von den Bürgern gewählt worden zu sein. Das holte er 1999 nach. Er gewann die Bürgermeisterwahlen gegen Joachim Ellinger (CDU). 2004 musste er gegen Ursula Bicker in die Stichwahlen. 2009 gewann er gegen den kürzlich verstorbenen Michael Rosentreter (CDU).

In seiner Amtszeit sei Horn-Bad Meinberg stärker zusammengewachsen. Tragisch sei, dass heute eigentlich wegen des demografischen Wandels über größere Strukturen nachgedacht werden müsste. Das werde aber noch lange auf sich warten lassen, denn „die Mühlen des Gesetzgebers mahlen in solchen Fragen sehr langsam“.

### Ehrenamt leidet unter Selbstbezogenheit

Das ehrenamtliche Engagement habe sich sehr gut entwickelt, auch in Folge vieler fitter Rentner. Ganz überwiegend agiere das Ehrenamt voll und ganz im Einklang mit den Gemeinschaftszielen, aber zuweilen sei leider auch die Tendenz festzu-

### Erfolge und Misserfolge

Gleich ging es an große Projekte. Im Stadt-Anzeiger August 1994 ging er auf die Einrichtung eines Gymnasiums in Horn ein. Gerne erinnert er sich heute an die konstruktiven Gespräche mit der Politik über das Gymnasium. Der Bau des Gymnasiums ist ein großer Erfolg. Als „unglücklich“ beurteilt Block heute die Einrichtung eines Friedhofes „Am Kreuzenstein“. Gespalten ist sein Resümee zur Fußgängerzone Horn: „Die Errichtung einer Fußgängerzone ist teils als Erfolg zu sehen, teils aber auch nicht von Erfolg gekrönt gewesen“, so Block. Immerhin seien acht Millionen Euro an Städtebaumitteln nach Horn geflossen. Die Integration der ausländischen Mitbürger in Horn-

Bad Meinberg sei auf dem richtigen Weg, aber es bleibe noch viel zu tun. Weitere Erfolge: Die Ansiedlung des Marktkaufs, die Entscheidung für den Industriepark (das werde sich insbesondere in der weiteren Entwicklung der Stadt erweisen) und die Gründung der Sekundarschule in Horn. „Die Sekundarschule ist beispielgebend z.B. für Bielefeld. Das teilt uns die Bezirksregierung für ganz OWL mit.“ Trotzdem stelle er sich häufig die Frage, was er hätte besser oder anders machen können. Und kommt zu folgendem Ergebnis: „Eigentlich wenig. Ich habe die Hände nicht in den Schoß gelegt und verwaltet, sondern eine Reihe von Impulsen der Vorgänger aufgegriffen und neue selbst gesetzt, u. a. das Gymnasium, den Industriepark, die Aufnahme in das Programm Historische Stadtkerne, die Flächenausweisung unter anderem für das Kesselhaus Hornitex und auch das leider nicht mehr gebaute MDF-Werk und zudem für die Kurgelände. Ganz wichtig war ihm immer eine gute Kooperation mit der Feuerwehr, darüber hinaus aber auch mit sehr vielen Vereinen in der Stadt. Und weiter: „Wenn Impulse gescheitert sind, z. B. bei Vialon oder dem Wohnprojekt des DRK in der Nordstraße, dann lag es nicht an mir, sondern am Widerstand, dem Starrsinn oder der Unzuverlässigkeit von privaten Beteiligten, ohne die es nicht geht“.

stellen, dass ehrenamtlich tätige Personen eine starke Selbstbezogenheit entwickeln und dann der Sache mehr schaden als nützen können, meint er kritisch. Zu seiner schlanken Figur befragt, sagt er: „Naja, so rank und schlank bin ich ja nun nicht, wie ich das gern wäre. Aber grundsätzlich kann man schon eine ganze Menge für den eigenen Körper tun, z. B. Sport treiben (Fußball spielen, Fahrrad fahren), sich überwiegend fleischlos und insbesondere mit wenig tierischen Fetten ernähren und eine große Familie haben“. Drei Mal ist Eberhard Block verheiratet, hat insgesamt fünf Kinder. Die Geburt der Kinder bezeichnet Block als schönsten Moment in seinem Leben. Der schwerste Tag war, als ihn seine zweite Frau verließ. „Das belastete meine Kinder sehr stark. Die Tränen meiner Kinder schnitten mir ins Fleisch“, sagt er heute. Seine dritte Frau Samira ist Marokkanerin und kommt aus einem Land, mit dem ihn seit Jahrzehnten viel verbindet und das er gerne bereist.



## **Eberhard Block – ein Flüchtling in den 60ern**

Eberhard Block war mit neun Jahren noch ein Kind, als seine Eltern 1960 beschlossen, die DDR zu verlassen. Sein Vater, so berichtet er, sei Gegner des DDR-Regimes gewesen. Noch vor dem Mauerbau flüchteten die Blocks von Magdeburg nach Westberlin. „Wir haben nur das Nötigste mitgenommen, Dokumente, etwas Bekleidung, und dann ging es mit der U-Bahn nach Westberlin“, erinnert sich Block. Im zerstörten Berlin lebte die Familie in einem Flüchtlingslager und teilte das Schicksal mit Millionen anderer Menschen, die sich nach dem Krieg auf den Weg nach Westen machten. Nach Stationen in Frankfurt und Mönchengladbach landete die Familie in Oldenburg, wo sein Vater als Steuerberater arbeitete. Die Flucht prägte ihn, bekennt er im Gespräch, die persönliche Freiheit erschien ihm damals wie heute wichtig und kostbar, die in der DDR vollzogene „Kollektivierung“ ist ihm seitdem zuwider.

## **Student, Jurist, Taxifahrer und Regierungsbeamter**

Nach Abitur und Bundeswehr (Luftwaffe) wollte Eberhard Block eigentlich Arzt werden, schwenkte dann wegen des Numerus Clausus um auf Naturwissenschaften. In der Schulzeit wirkte Block an der Herausgabe einer Schülerzeitung mit. 1976 trat er in die SPD ein. Seine Mutter gab ihm den entscheidenden Rat: „Du kannst doch mit der Sprache gut umgehen, studier doch Jura“, sagte sie. Block folgte dem Rat und studierte in Hannover Jura und wollte Staatsanwalt werden (1982). Aber auch Juristen gab es in der jungen Bundesrepublik mehr als genug. Zunächst mit Taxifahren hielt sich Block über Wasser, sammelte dann in verschiedenen Behörden und als Rechtsanwalt Berufserfahrung. Durch Zufall stellte er sich 1983 beim Land NRW vor und wurde für den Landesdienst ausgewählt – und zur Bezirksregierung und später in das Innenministerium nach Düsseldorf versetzt. Was für viele Menschen Lebensqualität bedeutet, war für Eberhard Block ein Schock. „Es gab überall Staus, das Leben war viel zu teuer“, sagt er heute. Er wollte so schnell wie möglich weg und lernte bei einem Besuch Lippe kennen – und lieben.

## **Horn-Bad Meinberg als Paradies**

Block ließ sich zur Bezirksregierung nach Detmold versetzen. Auf Wohnungssuche wurde er über eine Kleinanzeige auf Horn aufmerksam und fand am Holzhauser Berg eine Mietwohnung. „Ein Umzug ins Paradies“, sagt Block heute. Eberhard Block schloss Freundschaften. Nach Jahren wurde die Wohnung am Holzhauser Berg zu klein. Die junge Familie wuchs und Eberhard Block fand 1989 am Amselweg einen Bauplatz. Der Regierungsbeamte war damals als Querulant verschrien. „Ich hatte viel Ärger mit der Stadt und habe die Verwaltung ganz schön beschäftigt“, sagt er heute. Es ging um den Bebauungsplan, zu schnelles Fahren am Holzhauser Berg, um Datenschutz im Amtszimmer. Ältere Mitarbeiter der Stadtverwaltung erinnern sich heute noch an diese Fälle.

## **Erst Stadtdirektor, dann Bürgermeister**

Ein paar Jahre vor dem Häuserbau kam es zu einer folgenschweren Begegnung: Es war 1986, Eberhard Block saß mit dem ehemaligen Stadtdirektor Dr. Wierhake, dem ehemaligen Bürgermeister Herbert Vennefrohne und Peter Vogelsang (damals CDU-Ratsmitglied) an einem Tisch. Es ging um Beruf und Zukunft, und auf einmal fragte Peter Vogelsang den Horner Neubürger, ob er sich als Stadtdirektor in Horn-Bad Meinberg bewerben wolle. Damals waren das Amt des Stadtdirektors und des Bürgermeisters noch getrennt. Block kandidierte bereits 1990, zog seine Kandidatur aber zurück, als Oskar Rink als Stadtdirektor kandidierte. In dieser Zeit war Block Stellvertreter des Polizeipräsidenten in Oranienburg. Als Rink 1992 Horn-Bad Meinberg verließ, wurde Block Stadtdirektor, gewählt für acht Jahre mit den Stimmen der großen Volksparteien. Bürgermeister war damals Bernd Richtsmeier (SPD).

Dann überschlugen sich die Ereignisse. Die geänderte Gemeindeordnung sah vor, dass ein hauptamtlicher Bürgermeister an die Stelle des Stadtdirektors und ehrenamtlichen Bürgermeisters trat. Bei den Kommunalwahlen setzte sich die CDU knapp als stärkste Partei durch. Eigentlich war Eckart Knoerich (CDU) als ehrenamtlicher Bürgermeister gewählt. Aber Eckart Knoerich verzichtete überraschend auf das Amt. Die Lösung: Eberhard Block wurde 1994 als erster hauptamtlicher Bürgermeister Lippes gewählt, unterstützt von SPD und CDU. Eberhard Block kommentiert heute: „Mein Ziel war Chef der Verwaltung zu sein, nicht der Repräsentant. Durch die Ände-

rung der Gemeindeordnung 1993 und das Wahlergebnis in unserer Stadt 1994 blieb mir allerdings keine andere Entscheidung als auch den repräsentativen Teil zu übernehmen. Damals hat mir eine große Mehrheit, bestehend aus den beiden Volksparteien das Vertrauen ausgesprochen. Dieses Vertrauen durfte und wollte ich nicht enttäuschen.“



## „Papa Gnädig“ geht nach 21 Jahren

Wie kommt er zu dem Spitznamen „Papa Gnädig“? „Meine schwersten Entscheidungen waren, Menschen etwas abschlagen zu müssen oder sie mit Maßnahmen zu belasten. Allein, ein Knöllchen nicht zurücknehmen zu dürfen, hat mir jeweils sehr Leid getan“, sagt Block zum Ende des Gesprächs.

Seinem Nachfolger als Bürgermeister wünscht Block Verständnis und Sensibilität gegenüber den Menschen und trotzdem Stehvermögen bei den Entscheidungen. Warum er nicht noch mal angetreten ist, will ich wissen. „65 Jahre reicht“, sagt er, „die Leute wollen ein anderes Gesicht sehen“. Und er mahnt: Bürgermeister zu sein sei wahrlich kein Privileg sondern sehr viel Verantwortung auch für zukünftige Generationen. Block sagt: „Zwischen den Generationen muss ein gerechter Ausgleich gefunden werden. Das betrifft insbesondere die Finanzen der Stadt. Zudem sollte mein Nachfolger versuchen, weiterhin alle Sorgen und Nöte der Menschen in unserer Stadt ernst zu nehmen. Nicht jede Sorge und nicht jede Not kann naturgemäß vom Bürgermeister genommen werden. Entscheidend ist, dass die Möglichkeiten, die er tatsächlich hat, auch für die Bürgerinnen und Bürger eingesetzt werden und die Menschen, denen er nicht helfen kann, erklärt wird, warum.“

Der Kaffee ist leer getrunken und gleich beginnt die Abschiedsveranstaltung der Horn-Bad Meinberger Schützenvereine auf dem Marktplatz. Das ist ihm gar nicht so recht, denn er mag selber nur ungern im Mittelpunkt stehen, sagt er. Das überlässt er lieber anderen.

M.H.

## Ungelöste Themen 1994 - 2015

Einige Themen liegen wie 1994 ungelöst auf seinem Schreibtisch: Block nennt den Leerstand in den Geschäften, die Innenstadtsanierung, die offene Verkehrsfrage Horns und die Entwicklung Bad Meinbergs und die Stadtentwicklung als Oberthema. Sein Alltag werde sich nach dem 20. Oktober gravierend ändern, sagt er heute. Wie der aussehen wird? Eberhard Block wird Horn-Bad Meinberg erhalten bleiben und sich auch in der Stadt einbringen. Wie seine Zukunft genau aussieht, will er heute noch nicht sagen. Vielleicht weiß er es auch noch nicht.



Eberhard Block vor einem Ölgemälde Horns. Das Stadtoberhaupt will sich nach seiner Pensionierung weiter engagieren. Foto: M. Hütte